



Juni 2011 **18**

Museumsblätter

Mitteilungen des
Museumsverbandes Brandenburg

**> Sammler
und ihre Sammlungen**

**Verdrängte Geschichte
Sammlungen gegen das Vergessen**

**Von kunstvollen Raritäten
und dem Kosmos des Alltags**

**Gesammeltes Wissen
über Himmel und Erde**

Strategien für Sammlungen in Brandenburg

Autorinnen und Autoren

Dr. Felix Ackermann	Historiker, wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut für Regionalgeschichte Frankfurt (Oder)
Martin Ahrends	freier Autor, Berlin
Hansjörg Albrecht	Leiter des Museums Neuruppin
Dr. Iris Berndt	Referentin beim Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Marlen Böhme	M.A. Jüdische Studien, Potsdam
Jürgen Bonnes	Heimatverein Motzen e.V.
Peter Böthig	Leiter des Kurt Tucholsky Literaturmuseums Schloss Rheinsberg
Walter Ederer	Direktor Marketing und Kultur der Stiftung Stift Neuzelle
Judith Granzow	Mitarbeiterin des Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
Georg Grüneberg	Historiker, Lenzen
Reinhard Hahn	Tischlermeister, Meyenburg
Dr. Harro Hess	Journalist, Publizist, Buckow/Märkische Schweiz
Werner Iffländer	Unternehmensberater, Elmenhorst
Jochen Köhler	Entomologe, Hitzacker
Josefine Edle von Krepl	Leiterin des Modemuseums Schloss Meyenburg
Bert Krüger	Mitarbeiter am Museum und Galerie Falkensee
Dr. Susanne Köstering	Geschäftsführerin des Museumsverbandes des Landes Brandenburg e.V.
Hans-Albrecht Kühne	Diplom-Journalist, Güstrow und Herzberg am Harz
Arne Lindemann	Mitarbeiter beim Museumsverband des Landes Brandenburg e.V.
Ute Meyer	Mitarbeiterin Öffentlichkeitsarbeit am Dominikanerkloster Prenzlau
Steffen Mühle	Fotograf, Potsdam, Mitarbeiter Kulturfeste e.V.
Karin Niemann	Lehrerin i.R., seit 1990 Vorsitzende des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg
Christina Orphal	Leiterin des Stadt- und Regionalmuseums Schloss Lübben
Nicole Seydewitz	Leiterin des Ofen- und Keramikmuseums Velten
Prof. Dr. Rainer Schlösser	Institutsdirektor, Institut für Romanistik der Friedrich-Schiller-Universität Jena
Hartmut Sommerschuh	Fernsehjournalist, Redakteur beim Wissenschaftsmagazin des rbb, Potsdam
Martin Stefke	freier Autor, Berlin
Verschönerungsverein „Kranichsberg“ e.V. Woltersdorf	
Markus Wicke	Vorsitzender des Fördervereins des Potsdam Museums e.V.

Abbildungsnachweis

S. 6	Marlen Böhme, Potsdam
S. 7	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 8, 9	Schlossmuseum Meyenburg
S. 10, 11	Antikriegsmuseum/Friedensbibliothek Berlin
S. 13	Harald-Albert Swik, Luckenwalde
S. 14	Kerstin Hinrichsen, Fürstenwalde
S. 16, 17	Martin Weskott, Katlenburg
S. 18	Tourist-Information der Stadt Lindow (Mark)
S. 20, 21	Steffen Mühle, Potsdam
S. 22	Modemuseum Schloss Meyenburg
S. 23	Andreas Tauber, Berlin
S. 24, 25	Nicole Seydewitz, Velten
S. 26, 27	Potsdam Museum – Forum für Kunst und Geschichte
S. 28-29	Stiftung Stift Neuzelle
S. 30	Dr. Peter Böthig, Rheinsberg
S. 31	Kunst- und Kulturverein Rheinsberg e.V.
S. 32, 33	Stadtmuseum Fürstenwalde
S. 34, 35	Martin Stefke, Berlin
S. 37, 38	Museum Neuruppin
S. 39	Bert Krüger, Potsdam
S. 40	Repro Günther Seier
S. 41	Stadt- und Regionalmuseum Perleberg
S. 42	Eberhard von Houwald, Meckenheim
S. 43	Museum Schloss Lübben
S. 45	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 46	Wettermuseum Lindenberg
S. 47	Märkische Oderzeitung, Frankfurt (Oder)
S. 48	Genealogisches Archiv Georg Grüneberg, Lenzen
S. 49	Jochen Köhler, Hitzacker
S. 50, 51, 52, 53 oben	Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 53 unten	Bert Krüger, Potsdam
S. 54	www.Fotoerbe.de
S. 55	www.museum-digital.de, Dr. Iris Berndt, Potsdam
S. 56	Dr. Katrin Frey, Prenzlau
S. 57	Dr. Edgar Günther-Schellheimer, Motzen
S. 58	Verschönerungsverein „Kranichsberg“ e.V. Woltersdorf
S. 59	Theodor Fontane Archiv, Potsdam
S. 63	Arne Lindemann, Potsdam

Wir haben uns bemüht, alle Bildrechte zu klären. Sollten weitere Personen in ihren rechten betroffen sein, bitten wir um eine Nachricht.



Die mobile Sammlung der Geschäftsführerin des Museumsverbandes Brandenburg, gespiegelt im Hintergrund die Fassade des 1783 von Carl Christian von Gontard gebauten vierstöckigen Wohnhauses am Bassinplatz in Potsdam – Sitz der Geschäftsstelle des Museumsverbandes



Inhalt

Forum

Sammler und ihre Sammlungen

Verdrängte Geschichte – Sammlungen gegen das Vergessen

- 6 Auf den Spuren jüdischer Geschichte. Die Sammlung Arnold Kuchenbecker in Finow [Marlen Böhme](#)
- 8 Eine Biographie und zwei Kriege. Wilhelm Runge in Meyenburg [Reinhard Hahn](#)
- 10 Sammeln gegen den Krieg. Antikriegsmuseen in Berlin [Iris Berndt](#)
- 12 Die Geschichte des Helfens. Vom Aufbau eines Rotkreuzmuseums in Luckenwalde [Rainer Schlösser](#)
- 14 Flucht und Vertreibung. Die Sammlung der Stiftung Brandenburg in Fürstenwalde [Felix Ackermann](#)
- 16 DDR-Bücher vom Müll. Martin Weskott und die Bücherburg Katlenburg [Hartmut Sommerschuh](#)

Von kunstvollen Raritäten und dem Kosmos des Alltags

- 18 Rätselhafte Dinge. Walter Streblov und sein Museum in Lindow (Mark) [Martin Ahrends](#)
- 20 Alltag als Kosmos. Susann Hellemann und Lothar Binger in Kleinmachnow [Steffen Mühle](#)
- 22 Kleider mit Gesicht. Das Modemuseum Schloss Meyenburg [Josefine Edle von Krepl](#)
- 24 Von „karierten Maikäfern“ und tönernen Entdeckungen. Die Ofensammlung Arndt aus Berlin [Nicole Seydewitz](#)
- 26 Das „eiserne Skizzenbuch“. Der Nachlass Julius Schramm in Potsdam [Judith Granzow](#)
- 28 Schaubilder der Passionsgeschichte. In Neuzelle entsteht ein neues Museum [Walter Ederer](#)
- 30 Juwelen in der Provinz. Die Sammlung des Kunst- und Kulturvereins Rheinsberg [Karin Niemann](#), [Peter Böthig](#)

Gesammeltes Wissen über Himmel und Erde

- 32 Souvenirs der Eiszeit. Die Sammlung Bennhold in Fürstenwalde [Harro Hess](#)
- 34 Senftenberger Gold. Dieter Müller und sein Bergbaumuseum in Niemtsch [Martin Stefke](#)
- 36 Mehr als ein „Kuriositäten Kabinett“. Die Sammlung des Grafen von Zieten [Hansjörg Albrecht](#)
- 38 „Einen Lehrer muß ich noch besonders nennen...“. Ernst Weisker in Neuruppin [Bert Krüger](#)
- 40 „Der Prignitzer Boden gehört also zum uralten Heimatboden der Germanen“
Waldtraut Bohm und das Museum Perleberg [Arne Lindemann](#)
- 42 Forschungen in Nicaragua. Die Sammlung Götz von Houwald in Lübben [Christina Orphal](#)
- 44 Schmerz und Narkose. Die Sammlung von Knud Gastmeier in Potsdam [Hans-Albrecht Kühne](#)
- 46 Höhenweltrekord für Drachengespanne. Wie in Lindenberg Wettergeschichten gesammelt werden [Werner Iffländer](#)
- 48 Der seltene Bär. Lehrer Hermann Schütz in Lenzen [Georg Grüneberg](#), [Jochen Köhler](#)

Strategien für Sammlungen in Brandenburg

- 50 Flaschenpost für die Zukunft. Sammlungen als Herausforderung für die Gesellschaft [Iris Berndt](#)

Fundus

- 56 [Porträt](#)
- 58 [Schatztruhe](#)
- 60 [Lesestoff](#)

Forschungen in Nicaragua

Die Sammlung Götz von Houwald in Lübben

Christina Orphal

Götz Freiherr von Houwald entstammte einem alten Niederlausitzer Adelsgeschlecht, das seit 1655 die Standesherrschaft Straupitz besaß und seitdem die Geschichte der Niederlausitz entscheidend mitbestimmte. Als er 2001 starb, hat er nicht nur mit seinen Forschungen zu den Niederlausitzer Rittergütern die bisher umfangreichste Publikation hinterlassen, sondern auch dem neu begründeten Lübbener Museum eine ganz besondere Sammlung zur Völkerkunde Mittelamerikas.



Götz von Houwald, 1913-2001

Die Niederlausitz und Mittelamerika wurden zu den Lebensthemen Götz Freiherr von Houwalds. Geboren wurde er am 13. Mai 1913 in Posen als Sohn von Albrecht Freiherr von Houwald und Helene Gräfin von Carmer. Er wuchs in Berlin, Potsdam und seit 1930 im Schloss Neuhaus in Steinkirchen bei Lübben auf. Dort wohnte bereits ein berühmter Vorfahr, der Dichter und Landsyndikus Ernst von Houwald (1778-1845). 1934 machte er sein Abitur an der Paul-Gerhardt-Schule in Lübben. Dann studierte er Rechts- und Zeitungswissenschaften in Berlin. Nach kurzer Berufstätigkeit trat er 1940 den Kriegsdienst an. 1944 geriet er in Nordafrika in US-amerikanische und britische Gefangenschaft. Eine von ihm angezettelte Lagerrevolte und ein Fluchtversuch blieben erfolglos und brachten ihm eine verlängerte und verschärfte Haft.

Mitte 1948 kam er frei und konnte aufgrund eines Ausweisungsbefehls nicht in seine Heimat nach Schloss Neuhaus zurück. Nach kurzer journalistischer Tätigkeit trat er in den diplomatischen Dienst der Bundesrepublik Deutschland. 1953 wurde er Gesandtschaftsrat in Lima (Peru), 1959 Generalkonsul in Argentinien, 1961 kam er nach Dublin (Irland) und 1966 wurde er Botschafter in Bangui (Zentralafrikanische Republik), 1969 Botschafter in Managua (Nicaragua). Er beschäftigte sich neben seinen diplomatischen Pflichten auch mit den deutschen Einwanderern und den indianischen Einwohnern des Landes, besonders mit den Sumu-Indianern (auch Mayangna).

Nur noch 3% der Bevölkerung Nicaraguas sind Indianer. Die Miskiots und die Ramas leben an der Ostküste, die Sumus fast in der Mitte des Landes am Rio Coco. Den Indianern geht es schlecht, seit Jahrhunderten schon. Vielleicht war das der Grund, warum der Botschafter Götz Freiherr von Houwald sich der Indianer, genauer: der Sumu – annahm. Er erlernte die Sprache und veröffentlichte das erste Wörterbuch Sumu-Spanisch, Spanisch-Sumu. Mit dem jungen Indianer Francisco Rener verband ihn eine lebenslange Freundschaft. Dieser beschaffte ihm oft Informationen

und Kontakte. 1975 in den Ruhestand versetzt, studierte Houwald Altamerikanistik, Ethnologie und Hispanistik an der Universität Bonn. Dort promovierte er 1978 zu dem bis dahin ungedruckten Bericht Nicolas de Valenzuelas über die Eroberung des letzten unabhängigen Maya-Staates am Ende des 17. Jahrhunderts. 1980 erhielt er den ersten Lehrauftrag an der Universität Bonn für Altamerikanistik. Einige Jahre später folgte ein Lehrauftrag des Macalester College in Saint Paul, Minnesota, USA.

Neben seiner Lehrtätigkeit engagierte er sich immer wieder in Hilfsprojekten für die Sumu-Indianer, die er auch teilweise selbst leitete. Vielfältige Veröffentlichungen über die Sumu-Indianer in Deutsch, Spanisch und Sumu ergänzten sein Bestreben, Kultur und Lebensraum der Indianer zu erhalten. Er wurde Historiker und Ethnologe Zentralamerikas und trat für die indianische Kultur und die Indianerstämme Lateinamerikas ein. Von seinem Neffen Eberhard einmal befragt, ob diese Hilfen insbesondere den Indianern ihren Leidensweg erleichtern würden, antwortete er: „Ich weiß, dies ist nur ein Tropfen auf den berühmten heißen Stein. Ob damit eine Rettung dieser Menschen und deren Kultur gelingt, bleibt fraglich. Sie werden wohl eines Tages an Traurigkeit sterben. Ich jedenfalls habe die Gewissheit, mein Bestes getan zu haben.“ Bis zu seinem Lebensende blieb er Berater für Entwicklungshilfsprojekte und Nachwuchswissenschaftler, die u. a. in Nicaragua arbeiten wollten.

Götz von Houwald war auch Genealoge und Historiker der Niederlausitz. Beruhend auf Materialsammlungen seines Vaters verfasste er sieben Bände zu den Niederlausitzer Rittergütern. Daneben war er viele Jahre Vorsitzender des Houwaldschen Familienverbandes. Er starb am 16. August 2001 in Bonn. Sein Grab befindet sich auf dem Familienfriedhof der Familie von Patow in Groß Jehser bei Calau / Niederlausitz.

Durch seine Niederlausitz-Forschungen und mein Bestreben, das Neuhaus vor dem Abriss zu retten und in Lübben ein Museum aufzubauen, lernten wir uns gleich nach dem „Mauerfall“ kennen. Er unterstützte den Aufbau des Museums durch zahlreiche Leihgaben. So ist der Familienverband der Grafen, Freiherren und Herren von Houwald zum größten und bedeutendsten Leihgeber des Lübbener Museums geworden. Seinem letzten Willen entsprechend erhielt das Stadt- und Regionalmuseum Lübben im Jahre 2002 einen Teil seiner präkolumbianische Keramiksammlung, seinen wissenschaftlichen Nachlass, bestehend aus Manuskripten, wissenschaftlicher Literatur und Aufsätzen, einer umfangreichen Fotosammlung (Sumu, Nicaragua) sowie Tonbandaufnahmen etc.

Zwei Drittel seiner Keramiksammlung, vorwiegend Objekte aus Nicaragua, befinden sich seit 1973 als Leihgabe Götz von Houwalds im Völkerkundemuseum Hamburg. Nachdem sie dort in den 38 Jahren noch nie ausgestellt worden waren, sollte diese Sammlung im Jahre 2002 an das Museum Lübben abgegeben werden, damit beide Sammlungsteile vereinigt sind. Genau dies war der dringende Wunsch der damaligen Kuratorin am Völkerkundemuseum. Leider wurden plötzlich von Seiten des Völkerkundemuseums Argumente gegen die Abgabe der Sammlung an das Lübbener Museum vorgebracht, so dass erst einmal alles so blieb.

Zum 100. Geburtstag Götz von Houwalds im Jahre 2013 bereitet das Lübbener Museum eine große Sonderausstellung vor. Hier bietet sich erneut eine Möglichkeit, erstmals die gesamte Sammlung einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Genau das entspräche dem Wunsch Götz von Houwalds und wir hoffen sehr



Zwei Tonfiguren aus Nicaragua (Papagayo Polychrome, 9. - 14. Jh.)

auf die kollegiale Unterstützung des Völkerkundemuseums Hamburg hierfür.

Die komplette Sammlung besteht aus ca. 750 Keramik- und Steinobjekten und Fragmenten aus folgenden Kulturen und Regionen: Nasca, Moche, Chimu, Lambayeque, Chancay, Costa Norte, Costa Central, Huari, La Tolita, Costa Rica, Guatemala und vor allem und zu etwa 70 % aus Nicaragua. Darunter sollen sich auch einzelne Fälschungen befinden, was bereits 1973 bekannt war.

Die „Lübbener Sammlung“ wurde in den Jahren 2007/8 von Niklas Schneeweis, der als Praktikant am Lübbener Museum tätig war, sorgfältig dokumentiert und beschrieben. Für unser Stadt- und Regionalmuseum ist diese Sammlung eine große Bereicherung. Sie erlaubt einen Blick in eine so andersartige Kultur in der Neuen Welt und kann so auch neue Sehgewohnheiten erzeugen.

Im Jahre 2000 besuchte Dr. Anabel Ford, Anthropologin und Maya-Forscherin aus Santa Barbara/USA, unser damals im Aufbau befindliches Museum und wir machten gemeinsam mit ihr und meiner Tochter, die Altamerikanistik studiert hat, eine Exkursion durch das Land der Wenden. Sie fotografierte voller Begeisterung die kleinen Felder, auf denen Mais, Tomaten und Kartoffeln wie selbstverständlich nebeneinander standen. „Das Erbe der Indianer“!

Museum Schloss Lübben

Ernst-von-Houwald-Damm 14, 15907 Lübben
(03546) 1 874 78
April-Oktober Di-So 10-17 Uhr,
November-März Mi-Fr 10-16 Uhr,
Sa, So und feiertags 13-17 Uhr